

Ist eine Thrombophilie–Untersuchung bei Patienten mit venöser Thromboembolie notwendig?

M. Kudo^{1,2}, H. L. Lee³, I. A. Yang^{1,2}, P. J. Mase^{1,2}

1 Thoracic Medicine Department, The Prince Charles Hospital, Queensland, Australien; 2 The University of Queensland School of Medicine, Brisbane, Australien; 3 Department of Medicine, Mackay Base Hospital, Mackay, Australien

▲ Hintergrund

In Krankenhäusern stimmt die klinische Praxis der Thrombophilie–Untersuchung bei Patienten mit venöser Thromboembolie (VTE) nicht immer mit den internationalen Leitlinien überein. Diese Studie wollte untersuchen, ob die Durchführung der Thrombophilie–Testung in zwei öffentlichen Krankenhäusern den internationalen Leitlinien entspricht und ob bestimmte Patientengruppen möglicherweise mehr von einem Test profitieren.

Methode

Es wurde eine retrospektive Überprüfung an Patienten durchgeführt, die von August 2011 bis September 2012 in zwei öffentlichen Krankenhäusern in Queensland/Australien wegen einer VTE behandelt wurden. Es wurden Daten zur Demographie und die Ergebnisse der Thrombophilie–Tests ausgewertet und geprüft, inwiefern die Untersuchungsergebnisse die Dauer der Antikoagulation beeinflussten. Anschließend wurde eine Gruppenanalyse durchgeführt, um Patienten zu identifizieren, die eine höhere Wahrscheinlichkeit für positive Testergebnisse hatten.

Ergebnisse

Von den 152 Patienten untersuchte man 49 % auf Thrombophilie. Von diesen erhielten 31 % ein positives Ergebnis. 38 % der Patienten mit einer provozierten VTE

Referat zu: **Utility of thrombophilia testing in patients with venous thromboembolism.** J Thorac Dis 2016; 8(12): 3697–3703.

wurden auf Thrombophilie getestet, was nicht den internationalen Leitlinienempfehlungen entspricht. In 1,2 % der Fälle wurden Veränderungen der Antikoagulationsdauer bei einem positiven Test dokumen-

tiert. Positive Testergebnisse zeigten sich bei 45 % der spontanen VTE–Fälle im Vergleich zu 29 % bei provozierten VTE–Fällen ($P=0,054$). Die Rate positiver Ergebnisse betrug 52 % bei VTE–Rezidiven im Vergleich zu 27 % bei einer ersten VTE–Episode ($P=0,007$).

Schlussfolgerung

Die Praxis für Thrombophilie–Untersuchungen in öffentlichen Krankenhäusern stimmte häufig nicht mit den Leitlinienempfehlungen überein und beeinflusste nicht signifikant die klinischen Entscheidungen. Es zeigten sich mehr positive Testergebnisse bei Patienten mit einer Rezidiv–VTE und wahrscheinlich auch bei Patienten mit spontaner VTE.

Korrespondenzadresse

Masataka Kudo
Thoracic Medicine Department
The Prince Charles Hospital
627 Rode Rd, Chermside QLD 4032
Australien
E-Mail: masataka.kudo@health.qld.gov.au